

18.So iJ., Lsj. A, So, 3. August 2008: "....kommt und kauft ohne Geld" (StD Helmut Philipp)

In der Bibel lassen sich viele Sätze finden, die sich gleichsam von selbst in die heutige Situation übersetzen. Solche hörten wir in der 1.Tageslesung zum 18. Sonntag im Jahreskreis aus dem Jesajabuch (55,1-3): "Warum", so fragt Gott durch seinen Propheten bei den Menschen an, "*warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht?*"

Was wenden wir nicht alles auf, um immer neue, oft werbewirksam von außen geweckte Bedürfnisse zu befriedigen. Nach einer Umfrage (Allensbacher Meinungsforschungsinstitut Anfang 2001) erklären zwei Drittel der Gesamtbevölkerung in Deutschland das Genießen und glücklich sein als das höchste Ziel. Für 85% der Unter-Dreißigjährigen besteht der Sinn des Lebens darin, möglichst viel Spaß zu haben. Demgegenüber sagten noch vor 30. Jahren nur ein Viertel, der Lebenssinn ergebe sich aus dem Lebensgenuss. "Religion" und "Gewissen" wurden damals weitaus häufiger genannt. Dem Satz: "*Das tun, was Gott von mir erwartet*" stimmen heute kaum 15% noch zu. Viele kommen auch ohne Gott, ohne Kirche und ohne Religion zurecht. Gewiss geht es jetzt nicht einfach um "Schluss mit lustig". Die so genannte "Spaßgesellschaft" ist eh im kippen. Verteuerte Energie, Inflation, das Auseinandertriften in unserer Gesellschaft zwischen arm und reich, das gefährliche Schwinden des Mittelstandes usw. wird deutlich spürbar. Aber dennoch: "*Spaß an der Freude*" gehören zum Leben, unbestritten. Die Frage ist, woraus dieser Spaß erwächst und welcher Preis dafür bezahlt wird. Oft werden viel Geld und Mühen, so lehrt die Erfahrung, aufgewendet, ohne dabei innerlich "satt" zu werden. Es stellt sich die Frage nach dem wahren Hunger, nach wahrhaft "*sättigender*" Nahrung. Die Sonntagslesung aus dem Jesajabuch lädt dazu ein, *die übliche Rangordnung der Begehrlichkeiten in Frage zu stellen*. Nur die Orientierung am Lustgewinn, an Geld und Besitz allein stillt nicht Hunger und Durst. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern vom Wort und der Erkenntnis Gottes, so lehrt es die Bibel. "*So spricht der Herr: Auf, ihr Durstigen, kommt zum Wasser. Auch wer kein Geld hat, soll kommen. Kauft Getreide, und esst, kommt und kauft ohne Geld.*" Einkaufen ohne Bezahlung - das ist das Liebesangebot Gottes an die Menschen, sich in ihrem Schicksal vertrauend auf ihn einzulassen, auf seine Nähe, seinen Wohltaten, seine Menschenfreundlichkeit als Basis gelingenden Lebens, auch in Zeiten der Not und Bedrängnis. Und das alles "*umsonst*" ("for umme", wie es in der Kurpfalz heißt)

Wer Durst hat, soll zum lebendigen Wasser kommen, auch wenn er kein Geld hat. Und die, die Geld haben, sollen überlegen, ob sie es nur einsetzen für Brot, das sie doch nicht nährt, für Güter, die ihr Leben doch nicht erfüllen. Der unbekannte Prophet des sechsten vorchristlichen Jahrhunderts, den wir den Zweiten Jesaja nennen, spricht unmittelbar in unsere Lebens- und Glaubenssituation hinein: in den Hunger und Durst der Notleidenden *und* der Übersatten. Aber wo fließt das Wasser, das unseren inneren Durst stillt? Wo ist die Nahrung, die unser Leben nährt und lebendig macht? Schnell kommen uns *die Kirchen und ihre Glaubensüberlieferungen* in den Sinn. Aber warum suchen so viele Menschen nicht mehr "bei uns", was ihnen so elementar fehlt?

Gewiss leben viele Menschen, als ob es Gott nicht gäbe. Doch ist es nicht so, dass manche sich zugleich insgeheim nach einem Gott sehnen?

Es ist schon bemerkenswert, dass dieser Tage ein Fachmann (*Michael Braun in: Christ und Welt, Rheinischer Merkur 15.Mai 2008, Nr. 20,S. 25*) in jüngeren und jüngsten Literarischen Werken so etwas wie "**Heimweh nach Gott**" ausmachte. Oft wurde im Zeichen der Säkularisation Religion lediglich zu ästhetischen Erfahrungen umstilisiert. Wenn aber in diesen Tagen die Bücher des *Papstes Benedikt XVI* und des *Dalai Lama* beim Publikum ebenso gut ankommen wie Mystery - Serien und spirituelle Thriller vom Schlag Dan Browns (z.B. *Sakrileg*), dann *ist offenbar mit der*

Religion auch die Spiritualität in die Literatur zurückgekehrt.

"Auf ihr Durstigen kommt zum Wasser" so spricht der Prophet, der "zweite Jesaja" als "Mund Gottes" zu uns. Durst nach geborgenem Leben kommt in der Bibel nicht nur bei Jesaja zur Sprache. In Ps 42,3 betet der Beter: "*Meine Seele dürstet nach Gott*". Und im Gespräch zwischen Jesus und der Frau am Jakobsbrunnen sagt Jesus zur Frau, die sich mit Trinkwasser zufrieden geben möchte: "*Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals wieder Durst haben, vielmehr wird dass Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt*" (Joh 4,13f). Oder noch direkter: *Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben*" (Joh 6,35). Nochmals heißt es im Johannesevangelium: "*Wer durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubet aus seinem inneren werden Ströme lebendigen Wasser fließen*" (Joh 7,37)

Frage: Spüren wir heute angesichts der Fülle an Lebensmöglichkeiten in uns etwas von *Hunger und Durst nach Gerechtigkeit* (wie es in der Bergpredigt heißt, Mt 5, 6), haben wir das Gefühl, nicht wirklich satt zu werden mit dem Geld, das wir erworben haben als Lohn unserer Mühen? Brauchen Menschen Gott? Wie ist es mit der Augustineschen *Unruhe unseres Menschenherzens, das sich sehnt nach Ruhe in Gott*, nach endlich gestilltem Lebensbedürfnissen?

Der berühmte Philosoph, Mystiker und Politiker Rabindranath Tagore erzähl uns dazu folgende Begegnungsgeschichte: "Einst traf ich", so erzählt er, "in einem bengalischen Dorf zwei Asketen einer religiösen Sekte. "Könnt ihr mir sagen", fragte ich sie, "worin das Besondere eurer Religion besteht?" Nach einigem Zögern antwortete der eine: "Es ist schwer, das zu erklären". Der andere sagte: "Nein, es ist ganz einfach. Wir halten dafür, dass wir zuerst *unsere eigene Seele kennen lernen müssen*, unter der Leitung eines geistlichen Lehrers, und wenn wir das getan haben, können wir **Ihn, der die höchste Seele ist** (rsp. das innerste Mysterium), *in uns finden*". - "Warum predigt ihr nicht allen Menschen auf der Welt eure Lehre?" fragte ich. "*Wer durstig ist, wird schon von selbst zum Fluss kommen*", war seine Antwort. "Aber wie ist es damit, findet ihr, dass dies geschieht? Kommen sie von selbst?" Der Mann lächelte milde, und ohne den leisesten Hauch von Ungeduld oder Besorgnis erwiederte er zuversichtlich: "**Sie müssen kommen, alle bis zum letzten.**"

Welch ein Vertrauen, dass letztendlich der Umtrieb im Endlichen Tag für Tag nicht alles sein kann. Gewiss gibt es genügend Ablenkung, der diesen tieferen Hunger und Durst verdrängt, nicht erkennbar werden lässt, *ob aber lebenslänglich?* Der Psychoanalytiker C.G. Jung schrieb einst von seinen Erfahrungen, wenn er feststellt, dass ihm in seiner Praxis niemand begegnet sei, der nach Erreichung des 40. Lebensjahres nicht die religiöse Frage gestellt habe.

Und wer stillt ihre Sehnsucht? Eigentlich, müssten *die Christen*, so sagt ein bekannter deutscher Journalist (Christian Nürnberger) "verzweifelt durch die Straßen laufen und jedem Passanten ins Ohr brüllen: Gott lebt! Wirklich, er lebt! Und eigentlich müsste das Personal der Kirche, wenn es denn wirklich selber glaubt, was es predigt, ganz anders dastehen in der Gesellschaft, viel eindrucksvoller auftreten, viel selbstbewusster agieren und voller Liebe und Fröhlichkeit leben, was es glaubt. Ob ein Gott ist oder kein Gott ist - das macht für jeden einzelnen Menschen und für die ganze Welt einen unendlichen Unterschied. Die Menschen, die mit ihrer ganzen Existenz glauben, dass es den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, Jesus und Paulus wirklich gibt, müssten eigentlich vor Kraft nur so strotzen. Eigentlich müssten ihnen Flügel wachsen. Eigentlich..." So der Herzensschrei eines Journalisten.

Gott spricht durch den Propheten: "Neigt euer Ohr mir zu, und kommt zu mir, hört, dann werdet ihr leben." An uns ist es, sich der einladenden, liebenden Initiative Gottes anzuvertrauen - sie ist kostenfrei!

Predigt am 03.08.2008

Amen

StD Helmut Philipp, HD

...Ihre Meinung dazu ?